

# Die Neuerfindung der Claudia Birkheuer

# ARS VIVENDI



Installation: Die Vertreibung aus dem Vatikan





Bettina Linnig

Fotos: Joachim Gärtner

Claudia Birkheuer kennen sie. Künstlerin – seit 2010 zählt sie zu den anerkannten und geförderten Künstlern des Kulturrates Düsseldorf. Malerin. Vielleicht soll ich schreiben Malerin. Künstlerin. Was war zuerst? Es heißt, jeder Maler ist ein Künstler und jeder Künstler ein Maler. Ich empfinde das nicht so. Von Selbsteinschätzungen einiger Künstler/Maler diesbezüglich sehe ich hier einmal ab. Kunst kommt von Können und Kunden. So ist zum Beispiel nicht jeder Jahrhundertsänger auch gleichzeitig ein guter Maler. Umgekehrt möchte ich auch lieber die Probe nicht zwingend machen wollen. Man hat schließlich nur ein Paar Ohren.

Claudia Birkheuer hat jedoch vieles, was zur Kunst zählt, in sich vereint. Sie hat Germanistik sowie allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaften studiert. Hat lange Jahre als freie Journalistin für Rundfunk, Fernsehen und Printmedien gearbeitet und schon immer gemalt – von Kindesbeinen an, und alles, was sich als Unterlage eignete, gerne einmal zweckentfremdet. Gott sei Dank ließen ihre Eltern sie gewähren. So konnte sie sich frei entfalten und absolvierte später verschiedene Ausbildungen, die sie ihre Malkunst weiterentwickeln ließen. Zuletzt erhielt sie Privatunterricht von Albert Fürst in Düsseldorf.

Seit 1997 ist sie freischaffende Künstlerin mit eigenem Atelier. Ihre großformatigen, Geschichten aus dem Alltag erzählenden Bilder, konnten bereits weltweit in namhaften Ausstellungen und Galerien großes Publikum begeistern und

ebenso begeisterte Käufer finden. Ich denke, dass jeder Maler an seiner Weiterentwicklung arbeitet und sein Publikum immer wieder mit seinen Bildern neu erreichen möchte. Nicht so Claudia Birkheuer. Die erfolgreiche Malerin legte letztes Jahr den Pinsel für eine Zeit zur Seite – jetzt ist noch glücklicher, wer ein Bild von ihr sein Eigen nennt – und widmet





sich einer neuen, einer steinigen Welt. Wer Claudia Birkheuer kennt, der weiß, wie offen sie durchs Leben geht bzw. stürmt, alles Neue in sich aufsaugend und auf ihre Art und Weise verarbeitend. So muss auch etwas in ihr angefangen haben zu brodeln, als sie im Vorbeigehen in einem Schaufenster Acrylsteine entdeckte. Kleine bunte, glitzrige Steinchen. Facettiert, im Licht erstrahlend. Bauchig mit ihrer angenehmen Oberfläche das Innere beschützend. Es war ihr klar, sie musste sie kaufen. Nicht darüber nachdenkend wofür, jedoch wissend – ich brauche sie. Tausende, abertausende dieser, jedes für sich als Kunstwerk erstrahlendes, Steinchen. Dann lief sie über. Über vor Ideen. Dieses Mal greift sie nicht zum Pinsel um sich der Welt mitzuteilen, sondern zu einem alten Stuhl, einem alten Telefon, einer um 1960 ausgestellten Schaufensterpuppe. Sie ließ die Vergangenheit wieder Gegenwart werden. Sie schenkte dem Alten wieder neues Leben – neuen Glanz, indem sie sie mit eben diesen Acryl-



steinen beklebte. Somit durfte auch das Alte, das Vergangene, das manchmal schmerzhaft vermisste, die „gute alte Zeit“ wieder aufleben und mit den Blicken der Betrachter, das Wiedererkennen der Schönheit des längst Vergessenen, wieder Einzug in unser Leben halten. Dank, Claudia Birkheuer. Die uns auch in ihren Objekten, wie auch in ihren Bildern, mal wieder vor Augen hält, wie schön, vielleicht auch wie schmerzlich, jeder Augenblick, jedes Sein sein kann. Vielleicht für einen Moment verdrängt, aber sofort wieder geschichtenerzählend präsent, wenn unsere Erinnerung geweckt wird. Ähnlich, wie wenn man die Augen schließt und bewusst die Geräusche im Umfeld wahrnimmt. Sie fügen sich vor dem inneren Auge zu einem, unserem, Bild. Anders als vielleicht das Bild sein wird, welches man sieht wenn man die Augen wieder öffnet. Alles der eigenen Interpretation zum Nutzen. Ein Stück Heimat, ein Stück Vertrautheit. So wird es bei Claudia Birkheuers künstlerischem Schaffen sicherlich immer sein. Dies zeigt auch ihre neueste Installation. Dort greift sie ein immer wieder aktuelles Thema auf. Die Kirche. Provozierend der Titel: Die Vertreibung aus dem Vatikan. Oder einfach nur aufrüttelnd? Oder vielleicht nichts von beidem, sondern einfach nur zum bewussten Anregen, sich auch sogenannten Tabuthemen zu stellen. Sich mit den Dingen auseinandersetzen. Sie gibt uns mit ihrem Schaffen die Möglichkeit dazu. Nun ist es uns überlassen, wie wir ihre Informationen verwerten. Gar nicht. Einfach zur Kenntnis nehmend. Hinterfragend. Überraschend neue Gedankengänge zulassend. Einfach aufnehmend. Jeder soll es für sich auf die ihm eigene Art nutzen. Danke, einer offenen, neugierigen, alles aufsaugenden Künstlerin. Sie hilft uns, uns und unsere Welt zu erhalten.

[www.LaViaVita.de](http://www.LaViaVita.de)

